

Bakker, Gerbrand

Knecht, allein / dt. von Andreas Ecke

Suhrkamp, ISBN 978-3-518-43033-0, 320 S.

Wohnen ist wichtig. Nicht minder, womit man sich beim Wohnen umgibt, Denn man verbringt ja so viel Zeit mit Wohn-Zeit. Deshalb sollte man sich wohlfühlen während dieser Zeit. Was für ein zutreffendes Gedanken-Spiel.

Gerbrand Bakker denkt nach in *Knecht, allein* und schreibt sich auf. Romane kann und will er nicht mehr verfassen. Aber von sich selbst erzählen, das geht noch. Vom Leben in den Niederlanden und vom Alltag im Haus in der Eifel. Inzwischen ohne Jasper, dem Hund. Von Urlaubsreisen mit Freunden auf dem Balkan und nach Griechenland. Von unzähligen Literaturevents. Von Streitereien und von der Anstrengung der Versöhnung. Von den andauernden Eifersüchteleien im Literaturbetrieb. Von Vögeln, Pflanzen und Bäumen. Vom Regen, vom Wind, vom Frost.

Vor allem aber vom Eingeschlossen-Sein in sich selbst und von der Wirkung der ständig eingenommenen Tabletten. Vom völligen Verlust der Libido als unerwünschter Nebenwirkung. Wo er doch immer geradezu besessen war vom Wunsch nach Sex und der Neugierde auf immer neue Partner. Die behandelnde Sexologin entwirft für Bakker eine ganz persönliche Love-Map. Terra incognita.

Knecht, allein ist eine Art Fortschreibung von *Jasper und sein Knecht*. Jasper, der Hund, ist tot. Der Knecht ist allein. Auch im übertragenen Sinn. In seiner Krankheit. Denn Bakkers autobiographischer Text ist in erster Linie der radikal subjektive Bericht seiner Depression.

Einer Depression, die zum totalen Weltverlust führt. In jeder Beziehung. Alle Beziehungen betreffend. Kommunikation wird mehr und mehr unmöglich. Experimente in Sachen Medikamentation sind gefährlich. Mal mehr oder mal weniger Tabletten schlucken – abhängig von der jeweiligen Tagesform – der behandelnde Arzt spricht Verbote aus.

Bakker erzählt von Gerbrand Bakker dem Kind, dem Heranwachsenden, dem Mann. Einem Menschen, der von Anfang an weiß, dass er irgendwie anders ist. Dem Männer so viel besser als Frauen gefallen. - Die oft aussichtslose Suche nach dem Glück. Immer neue Beziehungen. Selten von langer Dauer.

Neben der Depression das zweite ausführlich behandelte Thema in *Knecht, allein*: Bakkers Homosexualität. Und auch hier nimmt er kein Blatt vor den Mund, sondern beschreibt seine Ängste, Nöte, Gewissheiten und Vorlieben klar und deutlich, ohne alle verdruckste Schwurbelei. - Das liest man in dieser schonungslosen Offenheit eher selten. Das ist nie ermüdend und wird auch an keiner Stelle zum Selbstzweck. - Wer Auskunft gibt über sich selbst, sollte ehrlich dabei sein. Bakkers Ehrlichkeit ist geradezu schmerzhaft aufwühlend. Für das erzählende Ich und auch für die Leser*innen seiner öffentlich gemachten Beichte.

De Volkskrant resümiert so: „Ehrlich, forschend, kritisch und persönlich.“ (U4)